

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 301.

Dienstag den 24. Dezember.

1901.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1902 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugehändelt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloßenen Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mk. 50 Pf. (eigl. Bestellgeld), bei unseren Colportieren 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Abholstellen 1 Mk.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweifelsprechendste Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Sochtastungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

England und Rußland im persischen Golf.

Im persischen Golf scheint es zu ersten englisch-russischen Verwickelungen kommen zu sollen, an denen auch Deutschland in hohem Grade interessiert ist. Es ist daher von Wichtigkeit, die Aufmerksamkeit zu lenken auf die Nachrichten, die seit einigen Tagen aus jener Gegend eingelaufen sind.

Den Ausgangspunkt des Streitbandels bildet der an der Nordwestküste des persischen Golfs gelegene Hafen von Kueit (auch Koweit geschrieben), der schon einmal Ende September d. J. viel genannt wurde gelegentlich eines Zwischenfalls, den der jenseitige beherrschende Scheich Mabarut (oder auch Mabarut) mit seinem nominalen Oberherren, dem Sultan Abdul Hamid, hatte. Demals soll Mabarut mit Hilfe englischer Kriegsschiffe die beabsichtigte Landung türkischer Truppen hintertreiben haben. In der anglo-indischen Presse tauchte das thörichte Gerücht auf, Deutschland habe den Sultan zu seinem Vorgehen ermächtigt, um dann mit türkischer Hilfe sich in Kueit, dem projectivierten Endpunkt der von deutschen Kapitalisten geplanten Bagdadbahn, festzusetzen. Die „Frank. Ztg.“ erinnert demals an die Tatsache, daß Mabarut im vorigen Jahre die Sublime Commission der Anatolischen Bahn sehr freundlich empfangen habe, doch sei von etwaigen Conzessionen des Sultans nichts bekannt geworden.

Kueit, das seit zwei Jahrhunderten von den arabischen Stämmen der Nordsee beherrscht wird, hat einen bedeutenden Aufschwung als Handels- und Hafen genommen. Seine Bevölkerung zeichnet sich

durch einen hervorragenden Geschäftssinn aus, der in einem lebhaften über Kueit gehenden Handelsverkehr nach dem ganzen Inneren Arabiens zur Geltung kommt. Ferner hat sie die ganze Meeresküste im Golf sowie fast den gesamten Schifferdienst an der Küste an sich zu ziehen verstanden. Die Engländer haben wiederholt den Versuch gemacht, in Kueit festen Fuß zu fassen. Vor etwa 80 Jahren bestand sich dort eine englische Miniergesellschaft, doch wurde dem Inhaber derselben der Boden bald zu heiß und es gelang dem Scheich von Kueit mit Hilfe des Generalgouverneurs von Bassora, den Eindringling so geschickt zu entfern, daß England bis heute den Versuch, einen Vertreter in Kueit einzusetzen, nicht wiederholt hat. Die Einnahme des Scheichs zum Sultan ist stets eine unbestimmte gewesen. Als es sich darum handelte, den englischen Vertreter zu verdrängen, erinnerte sich der Herrscher von Kueit seines Abhängigkeitsverhältnisses vom Sultan. Zur Zeit hält es Abdul Hamid mit Mabarut ab, dem Scheich von Kueit, Abdul Ahs, der zu Anfang dieses Jahres eine Mission mit Geschenken nach Konstantinopel gesandt hatte, um den Sultan als sein Oberhaupt anzuerkennen und dessen Unterstützung gegen Mabarut zu erlangen. Auf der Seite des Regierers soll Saadun, der Häuptling der Mutesil-Äraber sitzen und man hat Verleumdungen im Umlauf, daß sie mit den Engländern unter einer Decke spielen.

Dieser Verdacht ist durch die neuesten Meldungen zur Gewissheit geworden. Mabarut hat eine neuerdings an ihn geschickte türkische Gesandtschaft des Landes verwiesen und die türkische Flagge niedergeholt, um seine eigene Herrschaft uneingeschränkt zu proclamieren, wobei ihm England behilflich war. Der „Frank. Ztg.“ wird darüber aus Konstantinopel berichtet: Wie verlässlich bekannt wird, ist die Einziehung der türkischen Flagge vom Konal des Sultans Mabarut, sowie die Hisung einer neuen Flagge durch englische Matrosen ausgeführt worden. Die neue Flagge von Kueit entspricht der griechischen, nur fehlt das Kreuz, und ansatt blauer sind schwarze Linien gezogen. Die Sperte hat folglich, nachdem der Sachverhalt bekannt geworden war, den türkischen Völkern in London, Antipoulos Pascha, beauftragt, von England dringende Aufklärungen zu verlangen, doch hat das englische Auswärtige Amt solche bis jetzt noch nicht gegeben. Der Chef der türkischen Mission, Nakh von Bassora, schien für diese Rolle besonders geeignet zu sein, da er ein naher Verwandter des Scheichs Mabarut ist, doch soll er während des Aufenthalts der Commission in Kueit eine etwas zweideutige Rolle gespielt haben.

Nachdem erscheint auch das deutsche offizielle Telegraphenbureau auf dem Plan und meldet aus Bombay nach dem „Bureau Neuta“ folgendes: Der Sultan hat einen Gesandten nach Koweit entsandt, um den Scheich Mabarut aufzufordern, nach Konstantinopel zu kommen und dem Sultan als seinem Euge an seine Obhut zu bezeugen. Der Sultan droht Mabarut mit Absetzung, falls er sich weigert. Der Gesandte ist an Bord eines türkischen Kanonenboots aus Basra hier eingetroffen; dem Vornehmen nach hat er jedoch die Erlaubnis nicht erhalten, an Land zu gehen. Mabarut rief wiederum den englischen Schutz gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angedrohten Angriff des Sultans von Neid an, der von der Türkei angeführt, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit.

Um den Sultan freilich wird sich England nicht allzuviel kümmern. Nun aber wird die Sache ernst dadurch, daß Englands furchtbarer Rivale in Asien, Rußland, sich ins Spiel mischt. In der Wolffschen Meldung aus Bombay heißt es nämlich am Schluß: Der russische Kreuzer „Barlag“ ist im Golfe angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muscat. Russische medizinische Sachver-

ständige haben Demuz und Kism, die Venderabos gegenüberliegen, besucht, um die Gesundheitsverhältnisse jener Plätze zu untersuchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgte diese Untersuchung im Hinblick auf die Genesung einer Landung von russischen Truppen. Auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit darf man mit Recht gespannt sein.

Politische Uebersicht.

Zu dem Vorgehen Deutschlands gegen Venezuela wird dem Londoner „Globe“ aus New-York gemeldet: Der deutsche Botschafter in Washington, Herr v. Holleben, besuchte am 19. Dezember den Staatssecretär Hay halbseitig und es sei bekannt geworden, daß die Besprechung sich auf den Streit zwischen Deutschland und Venezuela bezogen habe. Holleben habe angegeben, daß Deutschland gezwungen werden könnte, eine Flottendemonstration gegen Venezuela zu unternehmen und sogar Laguayra und Caracas zu besetzen, bis die Schuld bezahlt sei. Unter seinen Umständen aber würde Deutschland irgend einen Teil des Gebietes von Venezuela dauernd besetzen. Hay habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten volle Neutralität bewahren würden. — Wie viel Venezuela deutschen Firmen schuldet, ist nicht genau bekannt. Nach einer Berechnung Berliner Blätter hat die dortige Diamant-Gesellschaft allein noch ein Guthaben von ca. 40 Millionen Francs zu fordern.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Herrenhause wurde am Freitag eingehend über die innerpolitische Lage verhandelt. Ministerpräsident v. Körber erklärte, die Regierung habe, an der Ueberzeugung von der Notwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandes festhaltend, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Befestigung der bestehenden Konstitution, welche sie auf andere als verfassungsmäßige Wege verwiesen, abgelehnt und ferne auch jetzt für ihr Bestehen, auf dieser Bahn auszuharren, nur eine Grenze, nämlich das Wohl des Staates, der in der Entscheidung nicht dauernd gekemmt werden dürfe. Der Ministerpräsident erklärte weiter, er könne nur hoffen, daß der Bild in den Abgängen, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre dem Staat gebracht haben, den Schritt alle für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Arbeit zurückzudenken und die Erhaltung denken werde, die das Verhängnis des Landes werden müßte. (Sehr richtig!) Von der Absicht, die Behandlung des Zolltarifs zu verschieben, sei ihm nichts bekannt. (Bravo!) Beide Regierungen legen vielmehr den größten Wert auf das rascheste Zustandekommen desselben. Die Regierung wünsche auf das Beharrlichste auch, daß das wirtschaftliche Verhältnis zu den Ländern der ungarischen Krone in der überlieferten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiss von großem Vortheil wäre, wenn das Parlament der Regierung den nöthigen Rückhalt gewähren würde. Der Ministerpräsident fuhr fort, er sei ebenfals der Ansicht, daß nur große geeignete Wirtschaftskreise den materiellen Interessen ihrer Bewohner ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen und deshalb müsse das ganze Bemühen dahin gerichtet sein, bei den bevorstehenden, welches schon im Zuge befindlichen Verhandlungen die österreichischen Interessen wirksam wahrzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer interpellirte am Freitag der Sozialist Collard wegen der Ueberanforderungen, welchen die Reservisten des 38. und 75. Linien-Regiments während der Märsche im September ausgesetzt gewesen seien. Kriegsminister General André erwiderte, die große Mehrzahl der Offiziere theile ihre Pflicht, einem Theile der von Collard vorgebrachten Vorgänge werde widerstehen. Der Minister gab an, daß die Soldaten außerordentliche

Märsche gemacht hätten, aber viele Soldaten wollten sich nicht beim Arme melden und marschieren weiter. Er werde Vorfrage treffen, daß berartige Zwischenfälle sich nicht wiederholen. Die Kammer nahm eine von Ebamidge eingebrachte und von der Regierung angenommene Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

Türkei. Ueber Greuelthaten der Kurden gegen Armenier wird der „Köln. Zig.“ aus Petersburg gemeldet: Die Zeitung des Gouvernements Schwarzee Meer schreibt: Mit jedem Tage wächst die Zahl der aus der Türkei geschickten Armenier, einzelner und ganzer Familien. Die Lage der Flüchtlinge ist in der Mehrzahl der Fälle schrecklich; sie haben weder Obdach noch Kleidung, noch Speise und Trank, und leben auf Kosten der Wohlthätigkeit. Unter ihnen giebt es viele, die Spuren kurbischer Bestialitäten an sich tragen. So haben sie z. B. einem 13jährigen Knaben in der Türkei die Zunge ausgehauen und die Füße durch Schnitten; bei einem Greise sind Wunden am Rücken noch nicht völlig geheilt. Nach Aussage der Unglücklichen gehören die Verurteilung und Ermordung von Armeniern gegenwärtig in der Türkei zu den alltäglichen Geschehnissen, wobei von den türkischen Behörden keinerlei Maßnahmen getroffen werden, um den Greuelthaten ein Ende zu machen. Besonders schrecklich ist nach Angabe der Flüchtlinge die Lage der Armenier in den entlegenen türkischen Provinzen.

China. Das Räuberwesen in China wird wieder grell beleuchtet durch folgende amtliche englische Mitteilung: Am 17. d. M. verließ Leutnant Hall vom 34. Bengalischen Infanterieregiment mit einer kleinen Abtheilung Punjab-Infanterie Tschunliantung, um eine Räuberbande zu verfolgen. Die Räuber wurden in einem Hause umzingelt und angegriffen und zwar, da sie stark bewaffnet waren, mit allen Vorsichtsmaßregeln. Zehn Räuber wurden getödtet und vier verwundet, einer entkam; erbeutet wurden mehrere Gewehre und Revolver und eine große Menge Munition. — Die Beamten von Tungtsichou veranstalteten, wie das „Bureau Neuter“ von Freitag aus Peking meldet, ein feierliches Begräbniß für die im Jahre 1900 niedergewegelten Christen dem Uebereinkommen gemäß, nach welchem die Missionare von der Befestigung der Mörder absehen, wenn die Beamten die begangenen Verbrechen öffentlich sühnen und dem Volke einprägen, daß die Missionare und zum Christenthum übergetretene Chinesen geachtet werden müssen. Siebzig Särge wurden in langem Zuge durch die Hauptstraßen der unmauernten Stadt getragen. Mehrere hundert Verwandte der Todtbeiden nahmen an dem Begräbniß theil, ferner eine Abtheilung Kavallerie und Infanterie, Musikcorps und mehrere hundert Chinesen, welche Trauerabzeichen trugen. Die Särge enthielten alle Leichen, die wieder aufgefunden werden konnten, in einigen Särgen befanden sich nur Köpfe oder Kleider der Erworbenen. Die Beamten der Stadt und der General Ma, der Befehlshaber der Truppen, welche feiner Zeit Amentin belagerten, wohnten ebenfalls dem Begräbniß bei. Auf dem Begräbnißplatz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Chinesische Truppen, Polizeibeamte sowie die Theilnehmer an dem Begräbniß bildeten ein Carree, in die Mitte um die Gräber stellten sich die Missionare und die Leidtragenden. Anwesend waren außerdem Beamten von fünfzig Dörfern, in welchen Christen niedergewegelt worden sind. Sie presten die Christen, die für ihren Glauben gefallen seien, und unterzeichneten Christenliste, in welchen sie den Christen, die in ihre früheren Wohnorte zurückkehren, Schutz zusichern. Mehrere Begräbnißfeierlichkeiten wurden auch in anderen Städten veranstaltet. — Als chinesische Kriegsbeute haben, wie der römische Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet, die Italiener die besten Stücke der kaiserlichen Bibliothek von Peking nach Rom gebracht. Der italienische Oberdolmetscher Bigna del Ferro begleitete die Bücher, ließ sie in der Victor Emanuel-Bibliothek aufstellen und hat sodann einen Katalog aufgestellt. Unter den Büchern befindet sich eine Geschichte der Han-Dynastie, der berühmtesten der vierundzwanzig chinesischen Dynastien. Ferner eine Geschichte der Ming-Dynastie und eine vorzügliche Ausgabe der Geschichte der augenblicklich regierenden Familien. Ein geographisches Werk von 100 Bänden ist ebenfalls bemerkenswerth. Weiter über chinesische Philologie, geschrieben von Confucius und anderen, erhoben den Werth der Bibliothek, die sicherlich eine der werthvollsten außerhalb der Grenzen des himmlischen Reiches ist. — Japanische Offiziere haben, wie das „Bureau Neuter“ aus Peking meldet, zu Anshikfai angestellt, um sein Heer zu schulen. Dies ist eine Folge des Besuchs, den Kutschin im letzten Sommer den Bifonigen im Süden abgefaßt hat. Eine Abtheilung dieser japanischen

Offiziere ist am Donnerstag [bei Anshikfai] in Paoingfu angekommen. Japan erbietet sich auch, einen General abzusenden, um das chinesische Heer zu reorganisiren.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz wird den Londoner „Daily News“ aus Standerton vom 18. Dezember folgendes gemeldet: Fünf Buren, die vermuthlich Doregins Volks bei sich führen, haben Sonnabend Nacht den Baal nach Süden zu überschritten. Doretz concentriert seine Streitkräfte in der Umgegend von Ficksburg, man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben wird. — Doretz für fähig zu halten, sich zu ergeben, verrieth in der That einen ungläubigen Grad von Thorheit.

Dem „Neuterschen Bureau“ wird aus Standerton vom 19. Dezember gemeldet: Kürzlich wurde vom Oberst Allenby eine Abtheilung Buren gefangen genommen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmarans von der Staatsartillerie stand. Zu der betreffenden Truppenabtheilung gehörten Artilleristen und Mannschaften des Kommandos von Niddelburg. Unter den Gefangenen befindet sich Major Pretorius von der Staatsartillerie.

Zur Gefangennahme Kringsers wird noch Folgendes gemeldet: Kringer wurde gefangen, als er einen durch einen Schuß aus dem Blockhaus verwundenen Kameraden davonzutragen versuchte. Beim dritten Versuche wurde er schwer verwundet und dann ins Blockhaus hineingezerrt.

Nach dem englisch-portugiesischen Eisenbahnabkommen gesehen bei im Transvaal gehenden Waaren diese Behandlung, wie die im Transit nach Kapstadt, Cap London, Port Elizabeth und Durban gedenken.

Was „Uncle Sam“ verdient bei den Lieferungen für die englische Armee, zeigen folgende Angaben der „Times“: In New-Delcan wurden in der Zeit vom 1. October 1899 bis zum 30. November 1901 Pferde und Maulthier im Werthe von 13 483 052 Dollars noch Südafrika verschifft, und zwar im Ganzen 143 050 Stück, davon 75 991 Pferde.

Schnellucht nach Frieden befanden auch die Buren. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ veröffentlicht eine Unterredung eines Correspondenten mit dem Buren-Delegirten Wolmarans, der sich zur Zeit in Utrecht aufhält. Wolmarans erklärte zu der Rede Nothebergs, die Buren-Delegirten würden glücklich sein, wenn sich die Regierungen Englands und der südafrikanischen Republiken verständigen könnten. Wenn England bereuene Vertreter nach Holland schiden und den Delegirten seine Bedingungen, die als Grundlage für die Friedensverhandlungen dienen könnten, mittheilen würde, dann würden die Delegirten diese gern entgegennehmen und es könnte vielleicht auf diese Weise dem Kriege ein Ende bereitet werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser hörte Sonnabend Morgen im Neuen Palais bei Potsdam die Vorzüge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Vizeadmirals v. Tirpitz und des Chefs des Marinecabinetts Generaladjutanten Vizeadmirals Freiherrn v. Senden-Biran. Darauf empfing er um 12 Uhr den neuen samesischen Gesandten Bhaa Waur Kora und demnachst den neuen chinesischen Gesandten Generalleutnant Yin-Tschang.

— Bring Friedrich Leopold soll nach der „Köln. Wstf. Zig.“ an Stelle des zum Nachfolger des Generals Hind v. Finkenstein in Königsberg aussersehen Generals v. Sülppnagel an die Spitze des 5. Armee-corps in Posen treten, um auf diese Weise zugleich in Posen „einen Mittelpunkt des Deutschthums von besonderer Anziehungskraft zu schaffen, der den erzbischoflichen Einfluß auch in repräsentativer Beziehung übertrage.“

— Ueber die Verwendung von Geschenken an Beamte hat der Minister des Innern an die ihm unterstellten Behörden einen Erlass gerichtet, welcher wiederholt darauf hinweist, daß directe Zuwendungen an Polizeibeamte unter keinen Umständen gestattet sind. Zur Annahme von Geschenken für Amtverrichtungen behaft es der vorgängigen Genehmigung des Ministers. „Haben Geber ihre Zuwendungen an die Bedingung geknüpft, daß deren Verwendung nur zu Gunsten bestimmter bezeichneter Beamten erfolgen soll, so sind sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Entschädigung darauf, ob und in welcher Höhe die ausgeübte Befolgung diesen Beamten in Rücksicht auf die von ihnen entfaltete Thätigkeit und auf ihr Gesammterhalten zugubilligen ist, lediglich den vorgesetzten Dienstbehörden zusteht und daß im Falle der Aufrechterhaltung der Bedingung die Annahme der Geschenke abgelehnt werden müsse. Nach den ge-

machten Gefährungen ist eine solche Ablehnung nur in ganz vereinzelten Fällen nothwendig geworden, indem sich die Geber zumeist mit der Verwendung der Gaben nach dem Ermessen der Aufsichtsbehörden einverstanden erklärt haben.“ Zur Durchführung dieses Verfahrens empfiehlt der Minister, überall da, wo Zuwendungen der gedachten Art häufiger vorkommen, wie dies an einzelnen Stellen bereits geschehen ist, einen besonderen Sammelfonds zu bilden, welchem zunächst alle eingehenden Geschenke zuzuführen sind und aus welchem die von Zeit zu Zeit zu bewirkende Verteilung des Fonds an Beamte mit besonderen Verdiensten erfolgt.“

— Das Organ des Bundes der Landwirthe läßt am Sonnabend in einer „reinkaufsmischen“ Betrachtung nach dem Muster der bekannten Erklärung des Grafen Posadowski bei der ersten Sitzung der Zolltarifvorlage durchsichtigen, daß die Agrarier der angeführten Börsenversammlung gegenüber eventuell von dem Mittel der Obstruktion Gebrauch machen werden. Es könne auch für die Agrarier einmal in Frage kommen, von allen geschäftsordnungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen, um irgend ein ihnen in hohem Grade gefährlich scheinendes Gesetz dadurch zu Falle zu bringen. — Bei der lex Heine war es nächst der kirchlichen Organen gerade die „Deutsche Tagesztg.“, die sich am meisten über die „Obstruktion“ entäuerte.

— Die Stichwahl in Wittenberg-Schweine wird, wie ausgemeldet wird, auf den 30. Dezember anberaumt.

Volkswirthschaftliches.

— Für die Verkäufer von Postwertzeichen wird von der württembergischen Postverwaltung seit Jahren eine Vergütung gewährt. In den Ausführungsbestimmungen zu dem Abkommen über die Einführung einer Einheitsmarke ist festgesetzt worden, daß, falls die Reichspostverwaltung den Privatverkäufern von Postwertzeichen Rabatt in der in Württemberg üblichen Weise nicht gewähren sollte, auch die württembergische Postverwaltung vom 1. April 1902 an diese Rabattgewährung einzustellen hat. Dem Vernehmen eines Lokaltaltes zufolge besteht jedoch die Absicht der Reichspostverwaltung, vom 1. April 1902 ab diejenige Kaufweise, welche den amtlichen Verkauf von Postwertzeichen übernommen haben, in angemeiner Weise zu entschädigen.

— Wie stark infolge der Grenzsperr für lebende Schweine die Versorgung der Schlachthöfe mit Schweinen zurückgegangen ist, zeigt eine von der „Allg. Fleischztg.“ aufgemachte Zusammenstellung der Schweinegeschlachten auf den 43 bedeutendsten deutschen Schlachthöfen im November 1900 und 1901. Auf diesen 43 Schlachthöfen sind im November 1900 315 381, im letzten November nur 255 110, also rund 20 pCt. weniger geschlachtet worden. Dabei ist zu bedenken, daß die Qualität der Schweine auf den Schlachthöfen infolge Abnahme des Angebots immer geringer wird, da alles, was nur irgend auf den Markt gebracht werden kann, losgeschlagen wird.

Vermischtes.

* (Zurthbare Sache.) Vor dem Schoungerecht in Nizza wurde am Montag ein Prozess zu Ende geführt, an dem die ganze Nizera lebensfähigen Anteil genommen hat. Als Angeklagte traten vor den Geschworenen die Egenorina Cynthia Romli, eine jung-Italienerin von ausfallender Schönheit, die als Beisteherin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blühenden Erscheinung Aufsehen erregte und viele Anbeter gefunden hatte. Sie gehörte einem ihrer Landsleute, einem jungen Leutnant Namens Pöhl, der ihr geschworen hatte, sie zu heirathen. Aber als sich die Vollmehligkeit herausstellte, sah er seine Schwur able, fand der junge Herr Ausstufung und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie genoss eines Jullingspaars, brachte die Kinder bei Verwandten in Nizza unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von Nizza an. Ihre Schönheit hatte nicht geküht, und die Schaar ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich die auch der junge Pöhl, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schwur ihr, daß seine Mutter schuld gewesen sei, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben, und er sei bereit, das Veräthmte nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweites Mal betrogen. Am 23. Juni fand sie ihn in einem Hofe in Gesellschaft mit einer jungen Dame. Die Veräthmte näherte sich dem Betrogenen, zog dann plötzlich unter einem Spitzhut ein Glas Salpetersäure hervor und schleuderte ihn die Flüssigkeit ins Gesicht. Der Unglückliche erlief ein fürchterliches Wehgeschrei. Beide Augen waren ihm ausgebrannt und das Gesicht wurde von der Säure geblendet. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte bei und verlangte ihre Verurteilung. Sein Ansehen war gänzlich, aber die Geschworenen erklärten einstimmig auf Freisprechung.

* (Von ausländischen Metallarbeitern) In Barcelona wurde am Donnerstag auf nicht ausübende Arbeiter einer Fabrik geschlossen; Letztere und auch der Wäcker der Fabrik erwiderten die Schüsse, drei ausländische Arbeiter wurden verwundet, zwei von ihnen schwer. Der Fabrikbesitzer und eine Anzahl Arbeiter wurden verhaftet.

Thüringer Hof
 empfiehlt Billigst zur Verierung ins Haus
Rot- und Weissweine,
Port- u. Bordeauxweine,
ff. Rum und Cognac.
Bayr. Exportbier Bavaria-
Bräu,
Bergersches Pilsener,
Champagner-Weisse und
Köhlerquelle.

Die
Buchdruckerei
 von
Th. Rössner
 Oelgrube 5
 empfiehlt
Glückwunschkarten,
Neujahreskarten,
Visitenkarten.
 Großartige Neuheiten.
 Billigste Berechnung.
Verlobungskarten
 und dergl.
 mehr.

Bis auf 2½ Wochen
verreist.
 Wohne von Januar ab
Magdeburgerstr. 47, 1.
Prof. Reineboth, Halle a. S.
Selbsteingemachte
 7. Senfgurken a Pfund 25 Pf.
 8. Pfeffergurken a 30
 hochfeine Pfefferbeeren, hochfeine
 Sabelbeeren in Flaschen
 empfiehlt in nur bester Qualität
Paul Näther, Markt 6.
 Passend als Weihnachtsgeschenk.
 Zwei Stück 6 Wochen alte
echte Wachtelhunde,
 schwarz und weiß, kleinste Race, zu verkaufen
Saalstrasse 13.

Weihnachts-Aufträge
 auf
Köhlerquelle,
 absolut rein und bakterienfrei,
Brauselimonaden
 (aus Köhlerquelle und besten Früchten hergestellt),
Methon,
 Weizenjaggetränk, alkoholfrei mit höchstem Extrakt-
 gehalt,
Champagner-Weisse,
 Reiflinge mit Champagner-Aroma,
 werden bezugs promptester Erledigung frei
 Haus halbgeliefert.
Carl Schmidt, Unterallenburg,
Ww. Schröder, Thüringer Hof,
 Niederlagen
 der Köhlerquelle Reifling.

C. Rich. Ritter, Halle S.,
 Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Pianos |
 Preisgekrönt
Paris 1900.
Flügel |
Harmoniums |
 in reichster Auswahl, von der einfachsten bis zur
 künstlerischen Ausführung.
 Mustersammlung moderner Pianos in meinen Schaufenstern.

Rudolf Ziermann,
 Markt 5,
 empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein reichhaltiges Lager apartester Neuheiten,
 bestehend in
Pelzwaaren,
 als Muffen, Barettts, Colliers, Kragen, Felledecken, Kinder-
 garnituren u. s. w.
Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen,
Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen,
Handschuhe, Hosenträger, Herrenwäsche
und Cravatten.
 Nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Lebhafter als seit Jahren
 werden sich voraussichtlich die parlamentarischen Kämpfe in den nächsten
 Monaten gestalten. In Reichstag steht der neue Zolltarif im Mittel-
 punkt des Interesses. Ueber den Fortgang der Arbeiten wie über die
 Gegenbewegung im Lande berichtet zuverlässig und eingehend die „Frei-
 sinnige Zeitung“ durch tägliche Mitteilungen und Parlamentsberichte
 wie durch aufklärende Artikel.
 Für das erste Vierteljahr 1902 nehmen alle Postanstalten des
 Deutschen Reiches Bestellungen auf die „Freisinnige Zeitung“
 zum Preise von 3 Mk. 90 Pf. entgegen. In Berlin und Vor-
 orten bestellen alle Zeitungsdepotäre die „Freisinnige Zeitung“ zum
 Preise von 1 Mk. 20 Pf. pro Monat.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-
 Quittung die noch im Dezember erscheinenden Nummern kostenfrei überandt.

Nähmaschinen, Fahrräder, Milch-
centrifugen, Wasch- u. Wringmaschinen
 sowie alle Zubehörteile billig und reell. Nur erstklassige deutsche Fabrikate.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Otto Erdmann,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle
 Jünger und Gebhardt's preisgekrönte
 Toiletteseifen u. Blumengerüche
 in hocheleganten Kästchen und Flaschen.
 Kölnisch Wasser v. Joh. M. Farina, gegenüber
 dem Zöllschplatz.
 Cacaos, Thees in Büchsen und Packeten,
Liebig's Fleischextract,
 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pf.
 Düsseldorf hochf. Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-,
 Burgunder etc. Punschessenzen.
 ff. Cognac, Rum, Arac etc.
Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstraße 16.

3^u
Weihnachts-
Geschenken
 empfiehlt
Moritz Schirmer,
 Merseburg, Entenplan 2,
 Corsets,
 Handschuhe,
 Capotten,
 Kindermützen,
 Seidene Tücher,
 Schleier,
 Balltücher,
 Kopftücher,
 Chenilletücher,
 Täfeltschürzen,
 Wirtschaftsschürzen,
 Küchenschürzen,
 Kinderschürzen,
 Strumpflängen,
 Strümpfe,
 Socken,
 Untertailen,
 Unterjacken,
 Unterhosen,
 Unterhemden,
 Strickwesten,
 Bettdecken,
 Reimmerhandschuhe
 mit Leder,
 Fausthandschuhe,
 Gummiträger,
 Vorhemden,
 Serviteurs,
 Kragen,
 Manschetten,
 Shlipse,
 Kragenschoner
 zu billigsten Preisen.

Bruch-
Chocolade,
 sowie
 ff. Tafel- u. Speise-
Chocoladen
 renommierter Weltfirmen empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld.
 Feinste lebende
Böhmische Spiegel- u.
Schleien-Karpfen
 à Pfd. 90 Pf.
 empfiehlt
E. Wolf, Hofmarkt.
Jung u. Schön
 bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nadebenler Olivenmilch-Seife
 Bergmann & Co. Inhaber Dresden,
 à Stück 50 Pf. bei Auguste Berger,
 Wihl. Kieslich.

Volkswirtschaftliches.

Das Zuderkartell hat in diesen Tagen in Berlin seine Generalversammlung abgehalten, je eine für das Rohzuckerkartell und für das Raffineriekartell. Das Raffineriekartell beschloß nach dem „Berl. Tagbl.“ den Großhändlern Zugeständnisse zu machen. Es will dem Verband der Großhändler je nach der Größe des Umsatzes des Einzelnen einen Umsatzrabatt bis zu 20 Pf. pro Centner gewähren. Die Verhandlungen des Kartells mit den Schokoladenfabrikanten, wonach diese eine Bonifikation von 1,50 Mk. erhalten sollten, wenn sie von der Errichtung eigener Zuderfabriken absehen, waren abgebrochen worden. In der Generalversammlung des Kartells wurde beschlossen, nochmals Verhandlungen mit dem Verband der Schokoladenfabrikanten und mit dem Zuderwarenfabrikanten anzuknüpfen. Beiden Verbänden soll eine Vergütung von 1,50 Mk. pro Centner gewährt werden. Im Falle der Annahme dieses Arrangements seitens beider Verbände soll auch dieser Anfall durch einen entsprechenden Aufschlag auf die Preise des Kartells wieder ausgeglichen werden. Die Generalversammlung des Rohzuckerkartells faßte keine bemerkenswerten Beschlüsse.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Dez. An dem Uebergange der Halle-Hettstedter Eisenbahn bei Nellenbe wurde gestern der Vierfahrer Peter mit dem Gespanne der Mülbacher Brauerei von einem Zuge erfasst, der den Wagen mitnahm den darauf befindlichen Viehfässer zertrümmerte und ein Pferd daran verletzte, das es geschädigt werden mußte. Der Kutscher kam mit einer leichten Beschädigung davon; derselbe dürfte, weil er das Kauen der Maschine nicht beachtet hat, noch eine Anklage zu gewärtigen haben.

† Weidelsdorf, 18. Dez. Durchreisende Eigener haben hier der Frau verw. Hippold 100 Mark. Auch in Hettstedt wurden dem Arbeiter Gieseler zwei Sparbücher über mehrere tausend Mark und 100 Mark in Bar gestohlen. Die Sparbücher wurden in Neuzen wiedergefunden.

† Altenburg, 20. Dez. Der vom hiesigen Regiment deseritierte Lehrer Bieder ist in Leipzig aufgegriffen und gestern Nachmittag hier eingeliefert worden.

† Greiz, 20. Dez. Der Restaurateur Kühn in Wiltetaube, der vom hiesigen Landgericht wegen Wechselfähigkeit zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist flüchtig geworden. Es werden ihm die sechs angelegten Brände zur Last gelegt.

† Stappfurt, 22. Dez. Der Handelsminister Roelker wird sich Anfangs Januar l. J. nach Stappfurt begeben, um der Feier des 50jährigen Bestehens des dortigen Salzbergbaues beizuwohnen. Die Festlichkeit, welche mit Rücksicht auf das längste schwere Grubnahrung auf Zech „Rubwig II“ bisher verschoben wurde, ist nunmehr auf den 3. und 4. Januar festgesetzt. Mehrere Räte der Ministerial-Abteilung für das Bergwesen werden den Minister auf seiner Reise nach Stappfurt begleiten.

† Gotha, 22. Dez. Der Kaiser wird am zweiten Weihnachtstages mittags zu 300 jährigen Geburtstages Herzog Ernst des Frommen, mit welcher eine Prüfung der eingegangenen Denkmalsentwürfe verbunden ist, in unserer Stadt eintreffen. Vereine und Schulen werden beim Einguge des Kaisers Spalier bilden.

† Regau, 20. Dez. Die Erbauung einer Gasanstalt ist von den städtischen Collegia einstimmig beschlossen worden. Der Berlin-Anhalter Maschinenbau-Allerleiengesellschaft wurde die Ausführung übertragen, und zwar sind die Kosten des Baues auf etwa 150 000 Mk. veranschlagt worden. Die Gefängnis der Anstalt soll am 1. Sept. 1902 erfolgen.

† Belgern, 17. Dez. Nicht unangenehme Folgen hatte der dicke Nebel am Sonnabend Abend für den fertigen Sendarm Fichtel von hier. Auf der Rückkehr von einem Partouillennritt scheute das Pferd und drängte ihn mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß er mit gebrochenem Bein vom Pferde stürzte und auf der Straße liegen blieb, bis endlich nach längerem Warten in der kalten Winternacht ein von Torgau kommender Radfahrer Hilfe herbeiholte.

† Halberstadt, 21. Dez. Bei dem gestrigen Lagerhuppen der Spritzfabrik von Gante u. Zimmermann ausgebrochenen Feuer wurde der 24 jährige Böttcher Johann Malczka so schwer durch Brandwunden verletzt, daß er heute früh 2 Uhr seinen Leiden erlag.

† Salzwedel, 19. Dez. Ueber den vor einigen Tagen in Perleke verübten Diebstahl an dem Hofbesitzer Ahrens wird der Hall. Ztg. geschrieben: Wie ist es nur möglich, daß der Thäter bis heute

noch unentdeckt ist? Zwei der Verhafteten, die Anrechte Blum und Jahn, welche den Erschlagenen aufgefunden hatten und gleich darauf verhaftet worden waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Haft befinden sich noch drei Personen, darunter zwei wohlhabende und angesehen Hofbesitzer aus Perleke, die aber sämtlich ihre Schuld bestreiten. Wahrscheinlich werden auch sie demnächst aus der Untersuchungshaft entlassen; Anhaltspunkte für ihre ungewisse Schuld haben sich bisher nicht ergeben. Es ist wunderbar, daß der Thäter, der den Mord fast vor den Augen der Nachbarschaft beging — diese hat sogar das Opfer den Todeschrei ausstoßen hören — den Händen der Gerechtigkeit entkommen konnte. Es kann nur Jemand aus dem kleinen Dorfe und außerdem nur der nächste Bekanntenkreis des Ermordeten in Frage kommen. Wenn man nun bedenkt, in welcher Beziehung und Verkehr die Bewohner kleiner Dörfer zueinander stehen, wie sehr ein jeder den anderen kennt, dann sollte man meinen, daß eine solche Schandthat im kleinen Kreise offenkundig vor aller Augen dastehen müßte.

† Wulsen, 20. Dez. Gestern Abend fand hier im „Hotel zur Eisenbahn“ der Rübenabschluß für die nächstjährige Campaigne für die Zuderfabrik Albersdorf statt. Geboten wurden 70 Pf. für den Centner Rüben unter Rücksicht von 40 Proz. Schnigel. Die zahlreich erschienenen Interessenten verließen sich sehr zurückhaltend, da ihnen der gebotene Preis zu gering war.

† Hesseode, 21. Dez. Schwer heimgefußt ist die Familie des Oberstweizers Frischnecht hier. Seit längeren Wochen wüthet die Scharlach-Epidemie in ihr. Innerhalb sechs Wochen hat sie 4 Kinder durch den Tod verloren. Kaum hat sich gestern das Grab über dem 3. Kinde geschlossen, so ist ihn über Nacht das 4. im Tode gefolgt. Der Jünger der tiefgebeugten Eltern ist derzeit verstorben. Die beiden noch lebenden Kinder sind ebenfalls schwer krank.

† Braunschw. 20. Dez. Die Meisterchaften des Deutschen Eislaufverbandes, der zur Zeit 31 Vereine umfaßt, werden in diesem Winter hier am 18. und 19. Januar zum Auszug kommen. Die Schneellaufmeisterschaft geht über die Strecken 500, 1500 und 3000 Meter. Für die Kunstlaufmeisterschaft sind 12 Pflichtübungen und ein Kürlaufen nach freier Wahl vorgeschrieben. Die Ausschreibung für die Rennen veröffentlicht der vom Verbands herausgegebene „Deutsche Wintersport“, Berlin SW. 47.

† Leipzig, 19. Dez. Eine Eingabe des Leipziger Gewerkschaftskartells um Maßnahmen zur Vinderung der Arbeitslosigkeit gab Bürgermeister Dr. Dietrich in der gestrigen Sitzung des Stadtvorordnetencollegs Anlaß zu constatiren, daß die Stadtgemeinde, wenn sie auch gern alles Mögliche zur Vilderung des Nothstandes thue, unter keinen Umständen verpflichtet sei, Arbeitern irgendwelche Arbeit zu verschaffen. Eine solche Hilfe müßte sich doch naturgemäß als alle Einwohner ausdehnen, die sich in Noth befinden, gleichviel ob dieselbe durch Arbeitslosigkeit oder schlechten Geschäftsgang hervorgerufen sei. Das aber sei nicht durchführbar. So vermöchten z. B. viele kleine Händler und Gewerbetreibende sich gegenwärtig nur mit Noth durchzuschlagen. Die Arbeiter hätten nicht allein das Recht, sich über schlechten Verdienst zu beklagen. Schließlich empfahl die Stadtvorordneterversammlung, dem Rath anheim zu geben, zu erwägen, ob nicht in Fällen größerer Noth Arbeitslosen eine Unterstüzung gewährt werden könne, ohne daß dieselbe als Armenunterstüzung betrachtet werden, und lehnte den weiteren Antrag, das Ministerium um Ausweisung ausländischer Arbeiter zu ersuchen, ab, da Gegenmaßregeln anderer Staaten vorauszusetzen seien, bei denen Deutschland wohl nur der einbüßende Theil sein werde. (?)

† Leipzig, 18. Dez. Unter dem Vorgeben, daß sie arbeitslos wären und Arbeit suchten, trieben sich jüngst mehrere arbeitslose Männer in Frauenkleidern in einigen Oden der Leipziger Umgebung umher, bettelten dort oder kamen als Hausierer in Geschäfte und Häuser, um die Gelegenheit zum Stehlen auszunutzen. In mehreren Fällen ist es ihnen geglückt, nachs einzubreden und mit guter Beute abzugehen; in einem Falle wurden sie vom Besitzer des Hauses mit Schüssen verjagt. Bis jetzt sind acht Personen, die zu der Bande gehörten, festgenommen. Der Bevölkerung hatte sich eine große Unruhe bemächtigt, da man meinte, daß man es mit Helfershelfern der Mörder des Fräulein Lory in Leipzig zu thun hätte; doch hat sich diese Vermuthung nicht bestätigt.

† Altenburg, 18. Dez. Wie Geh. Staatsrath v. Borries in einer Commissionssitzung des Landtages äußerte, hat der Zusammenbruch der Leipziger Bank für die Altenburgische Staatskasse einen

nicht unerheblichen Verlust gebracht, indem ein Kapital von 50 000 Mk., daselbst 1890 niedergelegt, und eins im Jahre 1892 eingekalltes, mit Zinsen zusammen 142 000 Mk., mit in den Conturs gerathen ist.

† Tangermünde, 20. Dez. Es ist nun festgestellt worden, daß von den im Hafen an dem Eise eingebrochene Knaben keiner ertrunken ist, alle sind gerettet worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1901.

** Die Handelskammer zu Halle versendet gegenwärtig an die kaufmännischen und industriellen Firmen des Kammerbezirks Fragebogen, um die Unterlagen zur Erstattung des Jahresberichts über das Jahr 1901 zu gewinnen. Wenn an sich schon den Handelskammerberichten eine große Bedeutung für die Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse zukommt, so wird mit besonderem Interesse der Berichterstatter über das jetzt zu Ende gehende Jahr entgegengelesen werden, das eine Reihe weniger erfreulicher Erscheinungen auf wirtschaftlichem Gebiete brachte, über deren Umfang und Ursachen wohl allenthalben getheilte Ansichten bestehen. Eine weitere Bedeutung wird dem für das laufende Jahr zu erstattenden Bericht durch die bevorstehenden wichtigen handelspolitischen Entschlüsse der Regierung versprochen. Es muß daher jeder Firma warm ans Herz gelegt werden, den ihr zugehenden Fragebogen möglichst vollständig zu beantworten. Firmen, die im Laufe dieser Woche kein Formular erhalten, aber Bericht zu erstatten wünschen, erhalten den Fragebogen auf Ansuchen vom Secretariate der Handelskammer (Halle a. S., Magdeburger Straße 30) bereitwillig zugesandt. Die Berichte über den Geschäftsbetrieb sowie die statistischen Angaben werden unter strengster Verschwiegenheit aufbewahrt und gewissenhaft verarbeitet. Jede Firma, von welcher verwendbare Angaben und Berichte gemacht werden, erhält ein Exemplar des gedruckten Jahresberichts für 1901 kostenfrei zugesandt. Zur Ermöglichung thunlichst baldiger Fertigstellung des Jahresberichts sollen die Fragebogen möglichst umgeben, wenn irgend angängig bis zum 1. Januar, an die Handelskammer ausgefüllt zurückgeschickt werden.

△ Am vergangenen Sonntag Abend hielt im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle hier selbst der hiesige Jünglingsverein unter sehr zahlreicher Theilnehmung seiner Mitglieder und Gäste in hergebrachter Weise seine Weihnachtsfeier ab, welche in ihrem ganzen Verlaufe eine erhebende und allgemein wohlbehagende war. Das Programm der Feier brachte in seinem ersten Theil gemeinsame weihnachtliche Gesänge, einige auf Weihnachtsfest zugehörige Delfamationen, sowie ein Duett für Streichinstrumente und Klavier und ein wohlklingendes, Herz und Gemüth ergreifendes Weihnachtsfestspiel „Und Friede auf Erden“ von unserm geschätzten Mitbürger, Herrn H. S. S. Alle hier. Sämtliche Vorträge und die Aufführung des Festspiels erweckten sich des besten Erfolges und ernteten die Vorzugen bzw. Darsteller reichten allgemeinen Beifall. Inmitten des ersten Theiles richtete auch der Vereinsvorsitzende, Herr Pastor Werther, eine von Herzen kommende und darum zu Herzen gehende Ansprache an die Versammlung, die wohl geeignet war, die rechte Weihnachtsstimmung in den Theilnehmern zu erwecken. — Den zweiten Theil des Abends füllte eine „Weihnachts-Verloofung“ aus, bei der auch Frohsinn und Heiterkeit zu ihrem Rechte kamen, wenn die Glücksgöttin „Fortuna“ z. B. einem Herrn einen Damen-Schlips oder einer Dame ein Päckchen Cigaretten gewinnen ließ, oder wenn sie ganz besonders einige „Söhne des Mars“ (die als frühere Mitglieder an der Feier theilnahmen) überreichlich begünstigte. Die wohlklingende Feier fand ihren Abschluß mit dem gemeinsamen Gesange von „O Tannenbaum“ und dem Wunsch des Herrn Vorsitzenden an die Theilnehmer, allezeit ein frohliches und gesegnetes Weihnachtsfest zu feiern.

** Wie in den Vorjahren, so hatte auch in diesem Jahre die hiesige höhere Mädchenschule eine Weihnachtsbesprechung veranstaltet, an der 116 arme und würdige Kinder der hiesigen städtischen Volksschulen theilnehmen konnten. — Die Besprechungsfest fand unter sehr zahlreicher Theilnehmung der Eltern der Schülerin der höheren Mädchenschule und sonstiger Freunde derartiger Einrichtungen in der Aula der höheren Mädchenschule am Freitag den 20. d. M., abends 5 Uhr, unter Leitung des Hrn. Directors Schultze statt. Auf langen Tafeln waren die Geschenke aufgetischt, die Dank den Bemühungen insbesondere der Lehrerin Frln. Gabn und des Hrn. Oberlehrer Mansfeld in zweckentsprechender Weise angeordnet werden konnten. Die kirchlich ausge-

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle

Posten- u. Gratulationskarten
In neuesten Mustern zu billigsten Preisen.
Verlobungs-Anzeigen,
zeitende Neuheiten.

F. Karius, Bühl 17.

Freitag Abend empfiehlt
Kaldaunen
Rob. Reichhardt.

Gesellschafts-Verein
„Frohsinn“
hält den 25. Dezember, 1. Feiertag, sein
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung, im „An-
garten“ ab. Der Vorstand.

Mehler's Restauration.
Empfehle während der Feiertage meine
Localitäten.
Vereinszimmer u. Kegelbahn
ist gut gefest.
Reichhaltige Speisekarte.
Gut gepflegte Biere.
Vormittags täglich
Bouillon. D. O.

Hubold's Restauration.
Gute
Schlachtfest.
Schkopau.
Den 2. Weihnachts-Feiertag, von Nach-
mittag 3 Uhr an,
Tanzmusik,
H. Reichhof.

Daspig.
Zum **Christbaumabtanzen**
ladet den 2. Weihnachts-Feiertag freundlichst
ein
Anton Schröder, Gastwirt.

Gasthaus
Leuna.
Zum 2. Weihnachts-Feiertag, den 26. De-
zember, von Nachmittag 3 Uhr an,
große
Ballmusik,
Herrn laden freundlichst ein S. Köhler.
Gleichzeitig empfehle einem geehrten Publi-
kum meine
großen Gastzimmer.
Sämtliche Zimmer sind gut gefest.
D. O.

Wallendorf.
Mittwoch, d. 1. Weihnachts-
feiertag,
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von **Mersburger Stadt-Or-
chester** unter persönlicher Leitung ihres
Dirigenten **Herrn Fr. Hertel.**
Anfang **Nachmittag 3 1/2 Uhr.**
Den 2. Weihnachts-Feiertag, von nach-
mittag 3 Uhr an,
Ballmusik,
es ladet ganz ergebenst ein **W. Schmalz.**

Meuschan.
Den 2. Weihnachts-Feiertag, von Nach-
mittag 3 Uhr ab,
Ballmusik.
P. Schmidt.

Atzendorf.
Donnerstag den 2. Feiertag, von Nach-
mittag 3 Uhr ab, ladet zum
Tanz-Vergnügen
freundlichst ein **W. Dorge.**

Gross-Kayna
Den 2. Weihnachts-Feiertag ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Schmalz, Gastwirt.**

Auction

von landwirthschaftlichem Inventar
in **Sochau** (Station Gröbers und Ammendorf).

Montag den 30. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr,

soll auf dem **W. Güstel'schen Gute** das vorhandene **lebende und todt** **Wirthschafts-**
Inventar unter den im Termine betannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend
verkauft werden, und zwar: 2 Pferde, 5 Kühe, 8 Färsen (darunter 3 Bullen), 6
Schweine, 3 Ackerwagen, 1 Sandauer, Wägel, Eggen, Kreimer, Ringel-
und Glattwalzen, Drill, Häckel, Weinigungs- und Grasmähmaschinen, Beilen,
Dienstanlagen und Eide, Nachharte, Heubender, Rübennähle, Kartoffelwägel,
Fecimahlwaage, Jamschloß, Dünger, 500 Ctr. Kartoffeln u. s. w.
Sochau, im Dezemter. Die W. Güstel'schen Erben.



Ad. Schäfer,

Entenplan,
Leinen-, Baumwollwaaren,
Wäsche,
Betten, Gardinen,

Komplette Braut- und Kinder-Ausstattungen,
Anfertigung aller Herrenwäsche,
empfehl:

Damen-Taghemden
in Baumwolle,
Leinen, Halbleinen,
Damennachthemden
Untertaillen,
Damen-Nachtjacken
Damen-Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
weisse und farbige
Unterröcke,
Wirthschafts-Zier-
schwarze Schürzen,
weisse
Servirschürzen,

weisse und bunte
Taschentücher,
Frottirtücher,
Badelaken,
Bielefelder Leinen,
Herrenhuterleinen,
Schlesische Leinen,
Bett-Inlette,
Bettbezugsstoffe
weiss und bunt,
Bettlamaste,
Bettdecken,
Schlafdecken,

Stoppdecken,
Decken-Couverts,
Drell, Jaquard,
Damasthandtücher,
Küchenhandtücher,
Wisch-, Staubtücher
Tischzeuge,
Servietten,
Tafelgedecke,
Hohlsaumgedecke,
Monogramstickerei
Languetten,
Stückereien

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Kanalisation.

Den geehrten Hausbesitzern zur gefälligen Kenntnissnahme:
Sämtliche Zeichnungen und Ausführungen von Entwässerungs-An-
lagen der Grundstücke mit und ohne Materiallieferung werden von
sachkundigen Leuten vorchriftsmäßig und billigt hergestellt.

Heinrich v. Gross, Albert Radack,
Baugewerksmeister, Schächelmüller,
Jammersstrasse 7. Verl. Friedrichstrasse 3, I.

Weintraube.

Siner geehrten Einwohnerschaft von
Merseburg und Umgegend die ergebene
Mittheilung, daß ich obiges

Local
zur Bewirthschaftung übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, den mich
besuchenden Gästen mit nur guten Speisen
und Getränken aufzuwarten.

Sochau, den 2. Feiertag.
NB. Zu den Weihnachtsfeiertagen
empfehle ich meine
Localitäten
zur gefälligen Benutzung. D. O.

M. G. B.

„Flora“
Unter
Weihnachtsvergnügen
findet **Donnerstag** (2. Feiertag),
von **abends 8 Uhr an**, im „**Tivoli**“
statt. Der Vorstand.

Schreibers Restaurant.

Neumarkt.
Den 1. Feiertag
Kaninchen - Ausspielen.

Augarten.

Den 2. Feiertag, von 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
es ladet ein **S. Hofmann.**

Löplitz.

Winge einem geehrten Publikum
mein Local
zu den Feiertagen in empfehlende Erinnerung.
Albert Schmidt,
Wirthschaft ff. Pilsener von Berger u. Sohn,
Löplitz.

Casino.

Freitag den 27. Dez.
(3. Weihnachts-Feiertag),
Großes

humorisi. Gesangs-Concert
der **allerliebsten Neumann'schen**
Leipziger humoristischen Sängers.

Grossartiger Lacherfolg!
Einlass **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.**
Entrée **50 Pf.** Billets im Vorverkauf
à **40 Pf.** bei den Herren **Kaufleuten**
H. Hennicke, Bahnhofstraße, Frahnert,
H. Ritterstr., Gasse, Schmalstr., und im
„Casino“.

Reichskrone.

Mittwoch den 25. Dezbr.,
1. Weihnachts-Feiertag,
Grosses

Fest-Concert,
ausgeführt von der hiesigen **Stadtkapelle**
unter persönlicher Leitung
ihres Dirigenten **Hr. Hertel.**

Gut gewähltes Programm.
u. a.:

Fröhliche Weihnachten!
Gr. Fongemalde von **Abel.**

Anfang **8 Uhr.** Entrée **40 Pf.**

Bürger = Schützen =

Gesang-Verein.
Unser **Weihnachtsvergnügen**
(Unterhaltungsk. Redigiert mit Weihnachtsfeier-
lichkeiten) findet am **27. d. M., 3. Feiertag,**
von **abends 8 Uhr ab**, in der
„**Reichskrone**“ statt.
Eintritt frei. Karten werden diesmal
nicht ausgegeben. Der Vorstand.

Bisdorf

Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags
3 Uhr an,
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **G. Weber.**

Zur

grünen Linde
Empfehle während der Weihnachts-Feiertage
dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend meine im modernen Stil erbaute

Localitäten
zur gefälligen Benutzung. Ferner empfehle mein
Billardzimmer,
Billard, Caromballage, aufgestellt von der
Firma **J. B. Dörfler, Mainz.**

kleinen Gesellschaftsaal
nebst heizbarer Veranda, für kleine Festlich-
keiten sehr geeignet.

Neu!
Signe Kauskapelle.
Ferner empfehle:

H. Münchener Spatenbier,
H. Pilsener, Firma J. Keller,
Weissenfels, H. Lichtenhainer,
Original-Ausgang.

Küche und Keller in bester Güte.
Achtungsvoll Albin Thieme,
immer noch der alte brave **Landwirth.**

Ordentliche Mädchen
finden **Neujahr** und **hoher gute Stellen** durch
Frau **Henriette Bangemann, Vermittlerin.**
Ordentliche Descherfamilie sucht
Offen Stelle. D. O.

Mache hiermit bekannt, daß meine
Gesellen zu **Neujahr**
nicht gratuliren.

E. Schelle,
Schönsteinfegermeister.

Tafelkränze,
auf den Namen „**Nader**“ hörend, ist abhanden
gekommen. Es wird gebeten, dieselbe gegen
gute Belohnung **gr. Ritterstr. 3** zurück-
zugeben.

Ein **leder-Biederdecke** ist von der
Galleischen Str. nach der **Wittichstr.** verloren.
Bitte abzugeben bei **August Dussel, Sand 18.**

Meine Patentdecke verloren. Bitte
abzugeben **Neumarkt 63, im Laden.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **L. H. Köhner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 301.

Dienstag den 24. Dezember.

1901.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1902 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen, „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt, „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen um Erfüllung aller Anforderungen nach Möglichkeit auch weiterhin vergrößern wird.

Der vierteljährliche Preis beträgt bei der Post (excl. Bestellgeld), bei uns 1 Mk. 20 Pf. und in um 1 Mk.

Inserate finden im „Correspondent“ die zweckentsprechendsten auch gewähren wir bei geringster und mindestens dreimalig 16 2/3 Prozent, bei öfterer Besetzung 20 Prozent Nachachtung.

Die Expedition des „Merseburger Correspondent“

England und Rußland

Im persischen Golf sind die englisch-russischen Beziehungen zu solchen, an denen auch die Grobe interessiert ist. Es ist die Aufmerksamkeit zu lenken, die seit einigen Tagen aus jener Gegend

Den Ausgangspunkt des Streitbandes bildet der an der Nordwestküste des persischen Golfs gelegene Hafen von Kueit (auch Koweit geschrieben), der schon einmal Ende September d. J. viel genannt wurde, gelyentlich eines Zwischenfalls, den der jenseitige beherrschende Scheich Mabarut (oder auch Mabarut) mit seinem nominalen Oberherrn, dem Sultan Abdul Hamid, hatte. Damals soll Mabarut mit Hilfe englischer Kriegsschiffe die beachtliche Landung türkischer Truppen hintertrieben haben. In der anglo-russischen Presse tauchte das thürische Gerücht auf, Rußland habe den Sultan zu seinem Vorgehen einmütig, um dann mit türkischer Hilfe sich in Kueit, dem pro projectirten Endpunkt der von deutschen Kapitalisten geplanten Bagdabbahn, festzusetzen. Die „Frankf. Ztg.“ erinnerte damals an die Thatsache, daß Mabarut im vorigen Jahre die Studiencommission der Anatolischen Bahn sehr freundlich empfangen habe, doch sei von einigen Conzeptionen des Sultans nichts bekannt geworden.

Kueit, das seit zwei Jahrhunderten von den arabischen Stämmen der Nubien beherrscht wird, hat einen bedeutenden Aufschwung als Handels-hafen genommen. Seine Bevölkerung zeichnet sich

durch einen hervorragenden Geschäftssinn aus, der in einem lebhaften über Kueit gebenden Handelsverkehr nach dem ganzen Inneren Arabiens zur Geltung kommt. Ferner hat sie die ganze Perlenfischerei im Golf sowie fast den gesammten Schifferdienst an der Küste an sich zu ziehen verstanden. Die Engländer haben wiederholt den Versuch gemacht, in Kueit festen Fuß zu fassen. Vor etwa 80 Jahren besand sich dort eine englische Ministerresidenz, doch wurde dem Inhaber derselben der Boden bald zu heiß und es gelang dem Scheich von Kueit mit Hilfe des Generalgouverneurs von Bassora, den Eindringling so geschickt zu entfernen, daß England bis heute den Versuch, einen Vertreter in Kueit einzusetzen, nicht wiederholt hat. Die Stellung des Scheichs zum Sultan ist heutzutage eine unbestimmte geblieben. Als es sich darum handelte, den englischen Vertreter zu verdrängen, erinnerte sich der Herrscher von Kueit seines Abhängigkeitsverhältnisses vom Sultan. Zur Zeit hält es Abdul Hamid mit Mabaruts Rivalen, dem Scheich von Kueit, Abdul Ahs, der zu Anfang dieses Jahres eine Mission mit Geschenken nach Konstantinopel gesandt hatte, um den Sultan als sein Oberhaupt anzuerkennen und dessen Unterstützung gegen Mabarut zu erlangen. Auf der Seite des Scheichs soll Sadun, der Hauptling der Mutesill-Pläber stehen und man hat Verleumdungen, daß er mit den Engländern unter einer



durch die neuesten Meldungen. Mabarut hat eine neuerdings türkische Gesandtschaft des Scheichs in Kueit, die türkische Flagge niedergelegt, eine Herrschaft uneingeschränkt zu ihm England behilflich war. Er wird darüber aus Konstantinopel mitgeteilt, daß die Einsetzung der türkischen Flagge vom Konak Kueit, sowie die Hisping einer neuen englische Matrosen ausgeführt. Die Flagge von Kueit entspricht der türkischen, und anstatt blauer ist das Kreuz, und anstatt blauer ist das Kreuz, und anstatt blauer ist das Kreuz. Die Werte hat folgende, die bekannt geworden war, den Scheich in London, Antipoulos Pascha, England dringende Aufklärungen zu dem das englische Auswärtige Amt nicht gegeben. Der Chef der Mission von Bassora, schien für das Scheichs Mabarut ist, doch soll der Scheich der Commission in Kueit eine wichtige Rolle gespielt haben.

Die auch das deutsche offiziell auf dem Plan und meldet aus dem „Bureau Reuters“ folgendes: Der

Sultan hat einen Gesandten nach Koweit entsandt, um den Scheich Mabarut aufzufordern, nach Konstantinopel zu kommen und dem Sultan als seinem Oberherrn seine Gehorsamkeit zu bezeugen. Der Sultan droht Mabarut mit Absetzung, falls er sich weigert. Der Gesandte ist an Bord eines türkischen Kanonenboots aus Basra hier eingetroffen; dem Vornehmen nach hat er jedoch die Erlaubnis nicht erhalten, an Land zu gehen. Mabarut rief wiederum den englischen Schutz gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angekündigten Angriff des Sultans von Nech an, der, von der Türkei angezogen, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Drei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit.

Am den Sultan freilich wird sich England nicht abzuwehren können. Nun aber wird die Sache erst dadurch, daß Englands fürchtbarer Rivale in Asien, Rußland, sich ins Spiel mischt. In der russischen Meldung aus Bombay heißt es nämlich am Schluß: Der russische Kreuzer „Variaz“ ist im Golfe angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muscat. Russische medizinische Sachver-

ständige haben Demuz und Kiffin, die Banderabads gegenüberliegen, besucht, um die Gesundheitsverhältnisse jener Plätze zu untersuchen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgte diese Untersuchung im Hinblick auf die Centralität einer Landung von russischen Truppen. Auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit darf man mit Recht gespannt sein.

Politische Uebersicht.

Zu dem Vorgehen Deutschlands gegen Venezuela wird dem Londoner „Globe“ aus New York gemeldet: Der deutsche Botschafter in Washington, Herr v. Holleben, besuchte am 19. Dezember den Staatssecretär Hay halbsozial und es sei bekannt geworden, daß die Besprechung sich auf den Streit zwischen Deutschland und Venezuela bezogen habe. Holleben habe angedeutet, daß Deutschland gezwungen werden könnte, eine Flottendemonstration gegen Venezuela zu unternehmen und sogar Laguayra und Caracas zu besetzen, bis die Schuld bezahlt sei. Unter seinen Umständen aber würde Deutschland irgend einen Theil des Gebietes von Venezuela dauernd besetzen. Hoy habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten volle Neutralität bewahren würden. — Wie viel Venezuela deutschen Firmen schuldet, ist nicht genau bekannt. Nach einer Berechnung Berliner Blätter hat die dortige Disconto-Gesellschaft allein noch ein Guthaben von ca. 40 Millionen Francs zu fordern.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Herrenhause wurde am Freitag eingehend über die innerpolitische Lage verhandelt. Ministerpräsident v. Körber erklärte, die Regierung habe, an der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandeshaltens, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Befestigung der bestehenden Verfassung, welche sie auf andere als verfassungsmäßige Wege verwiesen, abgelehnt und keine auch jetzt für ihr Bestehen, auf dieser Bahn anzuharren, nur eine Grenze, nämlich das Wohl des Staates, der in der Entscheidung nicht dauernd gebunden werden dürfe. Der Ministerpräsident erklärte weiter, er könne nur hoffen, daß der Blick in den Abgrund, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat gebracht haben, den Schritt aller für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Reue zurücklenken und die Erkrankung heilen werde, die das Verhängnis des Landes werden müßte. (Sehr richtig.) Von der Absicht, die Behandlung des Zolltarifs zu verschieben, sei ihm nichts bekannt. (Bravo!) Beide Regierungen legten vielmehr den größten Werth auf das rascheste Zustandekommen desselben. Die Regierung wünsche auf das Lebhafteste auch, daß das wirtschaftliche Verhältnis zu den Ländern der ungarischen Krone in der überlieferten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiß von großem Vortheil wäre, wenn das Parlament der Regierung den nöthigen Rückhalt gewähren würde. Der Ministerpräsident fuhr fort, er sei ebenso der Ansicht, daß nur große geeignete Wirtschaftsgebiete den materiellen Interessen ihrer Bewohner ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen und deshalb müsse das ganze Bemühen dahin gerichtet sein, bei den bevorstehenden, theils schon im Zuge befindlichen Verhandlungen die österreichischen Interessen wirksam wahrzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer interpretirt am Freitag der Sozialist Collard wegen der Ueberanstrengungen, welchen die Reservisten des 38. und 75. Linien-Regiments während der Manöver im September ausgesetzt gewesen seien. Kriegsminister General Andre erwiderte, die große Mehrzahl der Offiziere thue ihre Pflicht, einem Theile der von Collard vorgebrachten Borgänge werde widerprechen. Der Minister gab an, daß die Soldaten außerordentliche